

vnd sonderlich wann sie etwas ärgerliches von denselbigen hören oder sehen. Dañes haben die kleine Kinder allezeit ein Aug auff die/ so mit ihnen vmbgehen/ vnd reden oder thun inen gemeinlich nach/ was sie von inen hören oder sehen.

Es wil aber heutiges Tags beynahē an tüchtigen Sängammen mangeln: dann wie der meiste theil auß der Hurenzunft darzu gebraucht werden/ also können sie hernach auch das naschen nicht lassen/ kriechen zu den Knechten im Haus/ oder wol zu dem

Herrn selbstē / betrüben die Frauw vñd schänden das Haus: wil jezunder geschweigen/ daß sich manche desto eher zur Vnzucht lasse bereden/ auß hoffnung daß sie darnach zur Ammen möchten gebraucht werden/ vñd bessere Gelegenheit bekommen/ als sie zu vor gehabt. Bringt auch manche ihre eygene Frucht vmbß leben/ damit sie in solche Dienst desto minder geschewet werde/ vñd desto besser könne fort kommen/ vñd wol denck die keiner bedörffen. Dabey wir es dißmal lassen bewenden.

ANNOTATIO

Vber den Hundert Neun vnd zwanzigsten Discurs.

Von den Sängammen pfeget Barges zu sagen/ daß drey Ding ein Haus vñrühig machen/ nemlich ein verthümlicher Sohn/ ein Ehebrecherisch Weib/ vñd eine hurische Sängamme.

Der Hundert vnd dreissigste Discurs.

Von Schustern vnd Schuchflickern.



Als der Schusterkunst/ so von Boetio, wie Plinius vñd Polydorus Virgilius fürgeben/ solte erfunden sein worden/ ein vhralts Werck/ vñd derhalben

auch wie andere in hohen Ehren zu halten/ kan man auß allerhand Büchern vñd Schrifften abnehmen/ in welchem offermahls der Schuch/ Pantoffel/ Stüffel/ vñd anderer dergleichen stück/ so von diesem Handwerck herrühren/ vñd von jeder man gebraucht/ gedacht wirt. In dem Buch Judith/ welches nicht neuw/ sondern sehr alt/ stehet daß sich die schöne Judith an irem Leib/ mit Halsbanden/ vñd allerhand andererem Geschmuck gezieret/ vñd Sandalia an ihre Füß gethan/ welches eine gattung von Schuhen gewesen/ so vorzeiten in Thoscana sehr bräuchlich gewesen/ wie Iulius Pollux in seinen Schrifften bezeuget. Flavius Vopiscus gedencket eines Schuchs/ so Muellei genant gewesen/ welches vorzeiten die Albanische Könige getragen vñd waren Purpurfarbig. Hernach aber haben es die Römische Patritii, oder Geschlechter/ zur Anzeigung ihrer hochheit/ vñd Adels angefangen zu tragen.

Von den Pantoffeln/ wie sie noch heutigs Tags an allen Orten bräuchlich seind/ vñd von den Latinis crepidæ genant worden/ sagt Iliodorus, daß sie sonderlich von den Griechen herkommen/ bey welchen sie sehr bräuchlich gewesen/ davon dann Persius in diesem Vers redet:

Non hic, qui in crepidis Graiorum ludere gestit.

Cicero aber/ wie Aulus Gellius lib. 13: capit. 20. nennet sie Gallicos, als wann sie von den Gallis herkämen/ da er sagt: Cum Gallicis & Lacerna cucurristi. Von den Pantoffeln haben die Schuster auch bey den Römern den Namen bekommen/ daß sie/ wie Sempronius Asellius meldet/ Crepidarii genant worden.

Der Callipodiorum, welches auch ein sonderlich Geschuch/ so erstlich bey den Griechen/ hernach auch bey den Römern gebraucht vñd *Socci* genant worden/ gedencket Suetonius in vita Vitellii, (seind aber dünne Schuch vñd Stüfflein gewesen) da er sagt/ daß Vitellius also durch die Liebe der Messalina bethöret worden/ daß er ihr offermals die *Soccos* außgezogen/ vñd sie geküßet habe. Iulius Pollux gedencket der *Bawrenschuch*/ welche *Carpathini* genant: vñd wurden von vñbereiteten Ochsenheuten gemacht. Davon auch Aristoteles lib. 2. de Animalibus schreibet/ daß man den Camelēn solche Schuch/ die man *Carpathinos* nennet/ pfeget anzuziehen/ auß daß sie ihre Füße auß den weitten vñd langwerenden Reisen nicht zerstoßen. Noch gedencket Næuius vñd Marcus Carō eines andern Geschuchs *Scalponeæ* (seind villich der *Italianischen Bawren Scalpharotti*) da sie fürgeben/ daß man den Bawerstnechten vñd Mägden jährlich neben andern auch

Sit u est